17 „(Nach dem Stock, den die Aufhebung der Korngesetze gab, waren folgendes die Hauptentwicklungen of Engl. Agriculture: Neue Behandlung der Thonerde; Drainirung [Gesetz, wodurch den Landlords zu 3½% or something of that sort gepumpt wird]; Guano und künstlicher Dünger; Anwendung der Dampfmaschine und damit entsprechende Veränderung der agricultural machinery überhaupt; endlich *Stallfütterung* statt des freie Weidens. (48)" (MS. 336)

18 „*Anhang G*" gibt Liebig: „*Aus dem Bericht an den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Berlin über die japanische Landwirthschaft. Von Dr. H. Maron* (Mitglied der preußischen ost-asiatischen Expedition.)" (MS. 121–131)

19 „*‚Loi des causes accidentelles'*
Es existiert dieser type pour la taille de l'homme. (20)
La *taille de l'homme moyen*, dans un même pays et chez un même peuple, ne reste pas constamment la même: elle peut ... sous l'influence de différentes causes, augmenter ou diminuer. (27)
L'homme moyen, type de notre espèce, est aussi le type de la beauté, et ... les limites se resserrent d'autant plus chez un peuple, qu'il se rapporte d'avantage de la perfection. (38)" (MS. 274–275)

20 „Die Untersuchung einer Erscheinung in der Natur ist nicht so einfach, da man keine Maschine vor sich hat, die man aufbrechen und in welche man hineinsehen kann. Die sinnliche Beobachtung hört deshalb an dem Punkte auf, an dem man bei der Uhr ankommt, ehe man sie aufbricht; die meisten Untersuchungen in der Naturforschung gehen nicht über die vollkommene Bekanntschaft eines Vorganges hinaus, wie er ist und wie er sich unter veränderten äußeren Verhältnissen gestaltet. An diesem Punkte fängt die eigentliche Arbeit des Naturforschers an und da sie eine Gedankenarbeit ist, so heißt sie jetzt *‚Nachdenken'*. An die Stelle der *sinnlichen* tritt die *geistige* Beobachtung; sie verfährt nach denselben Regeln, nach denen man den äußern Vorgang erforscht. Das Material, mit welchem die Gedanken arbeiten, heißt *‚Kenntnisse'* und man versteht darunter in der Naturwissenschaft die Bekanntschaft mit den Naturkräften und allen ihren Gesetzen und den unzähligen Erscheinungen, in denen sie den Sinnen wahrnehmbar sich äußern. Durch das Nachdenken sucht der Naturforscher die gemachten Beobachtungen rückwärts in Zusammenhang zu bringen mit Naturgesetzen, von denen er weiß, daß sie ähnliche Erscheinungen bedingen, er macht sich in seinem Geiste ein Bild von dem inneren Getriebe der Erscheinungen (eine *Hypothese*), und er versucht nun zu ermitteln, ob die gedachten Ursachen oder der vorangesetzte Zusammenhang wirklich besteht oder nicht. Es ist jetzt seine Aufgabe, durch absichtlich herbeigeführte Verhältnisse, das ist durch Versuche, seine Vorstellung von dem Vorgang einer strengen Prüfung zu unterwerfen und sich und Andere von ihrer Wahrheit zu überzeugen." Justus von Liebig: Einleitung in die Naturgesetze des Feldbaues. Braunschweig 1862, S. 89–90.

Igor Boldyrew

Wann und wie entstand das 1. Kapitel der Erstausgabe des „Kapitals" (1867)?

Von Januar 1866 an arbeitete Karl Marx an der Formulierung des endgültigen Textes des ersten Bandes des „Kapitals". Ende des Sommers bzw. zu Beginn des Herbstes waren die ersten vier Kapitel fertiggestellt („Die Verwandlung von Geld in Kapital", „Die Produktion des absoluten Mehrwerts", „Die Produktion des relativen Mehrwerts" und „Die weitere Abhandlung über die Produktion des absoluten Mehrwerts"). Es schien damals, als könne Marx bald die letzten zwei Kapitel, die das erste Buch abschließen sollten („Die Akkumulation des Kapitals" als das 5. Kapitel und „Die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses" als das 6. Kapitel), und danach das zweite Buch schreiben, und der erste Band des „Kapitals", wie er immer noch in Marx' Vorstellung aussah, sei fertig. Aber da vollzieht sich eine neue Wende in seiner Arbeit, die das Schicksal sowohl des ersten Buches als auch des ersten Bandes stark beeinflußt. Diese Wende hängt mit der Entstehung des Kapitels „Ware und Geld" zusammen.

Der Entschluß von Marx, die Struktur des ersten Bandes des „Kapitals" nach Abschluß seiner Analyse des Produktionsprozesses als einmaligen Vorgang und noch vor der Analyse des Reproduktionsprozesses maßgeblich zu ändern, hatte tiefe Gründe. Da zur Zeit der Fertigstellung des endgültigen Textes Marx bereits die ökonomische Theorie, verkörpert in den Manuskripten der drei Bücher des „Kapitals", vollständig ausgearbeitet hatte, war es methodologisch erforderlich, zu ihrem Anfang, ihrem Ausgang, ihrem Ursprung zurückzukehren, denn „die Warenform ist die allgemeinste und unentwickeltste Form der bürgerlichen Produktion"[1].

Die Fertigstellung des Kapitels „Ware und Geld" war eine grundlegende Weiterentwicklung der Werttheorie, sie hatte ihren Höhepunkt erreicht. Deshalb ist vor allem eine inhaltliche Analyse der Marxschen Gedankengänge wichtig. Die globalen Ergebnisse dieser Gedankengänge waren erstens die tiefgreifende Charakterisierung des Doppelcharakters der Arbeit, was ihm gestattete, diese zu dem „Besten" an seinem Buch zu zählen[2], und zweitens die in vieler Hinsicht prinzipiell neue Analyse der Wertform.[3] Was das letztere Problem betrifft, so löste Marx im ersten Band des „Kapitals" jene „Schwierigkeit der Entwicklung", die er, wie er selbst sagte, in seiner Arbeit „Zur Kritik der Politischen Ökonomie" vermieden hatte, weil er „die eigentli-

che Analyse des *Wertausdrucks* erst gebe, sobald er entwickelt, als Geldausdruck, erscheint".[4]

Aber für die Entstehungsgeschichte des ersten Bandes des „Kapitals" ist die in vielem noch unklare und wenig erforschte Frage — wann entstand das erste Kapitel, wie verlief der Entstehungsprozeß — hochinteressant. Mit einigen Gedanken dazu beschäftigt sich die vorliegende Mitteilung.

Zur Datierung

Zwei Umstände bestimmten in vieler Hinsicht die Richtung der Untersuchung. Erstens: Wenn die Datierung der Manuskripte der Periode 1863–1865 in vielem dadurch erschwert ist, daß Marx keinen zeitlichen Vermerk gemacht hat, so steht im gegebenen Fall die Sache noch schlechter: es gibt überhaupt kein Manuskript. Wir verfügen lediglich über den gedruckten Text der ersten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals". Das führt zu der Annahme, daß der Text des ersten Kapitels sofort in fertigem Zustand erschien, wie Athene aus dem Kopfe des Zeus. Zweitens: Man kann es nicht als Zufall betrachten, daß einerseits Marx an diesem Abschnitt auch während des Drucks des ersten Bandes noch weiterarbeitete (den Anhang dazu, „Die Wertform", schrieb Marx vom 17. bis 22. Juni 1867) und daß andererseits gerade dieser Abschnitt in der zweiten Auflage gänzlich umgearbeitet wurde.[5]

Schwankungen zwischen einer früheren und späteren Datierung sind unvermeidlich. Aufgrund der oben genannten Umstände neige ich zu einer späteren. Wobei es sicher richtig ist, einen Unterschied zu machen zwischen dem Vorsatz von Marx, im ersten Buch die Theorie von Ware und Geld darzulegen, und dessen Realisierung.

Die wissenschaftlich überarbeitete Theorie vom Arbeitswert legte Marx 1859 in seiner Arbeit „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" dar. Deshalb ist es vollkommen natürlich, daß Marx, als er im August 1861 am Heft II des ökonomischen Manuskripts „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" von 1861–1863 arbeitete, auf keinen Fall an eine Wiederholung dieser Theorie dachte. Aber bereits im Januar 1863, als das Manuskript fast beendet war und sich faktisch schon eine neue Struktur seiner ökonomischen Arbeit herausgebildet hatte, erschien im Planentwurf des ersten Teils des „Kapitals" der Punkt „I. Einleitung: Ware, Geld". Hieraus kann man eindeutig schlußfolgern, daß Marx bereits die Idee hatte, im „Kapital" die Theorie von der Ware und vom Geld zu wiederholen, obwohl es sich damals noch als „Einleitung" darstellte. Diese sollte offensichtlich kurz und unkompliziert werden, deshalb hatte es Marx mit ihrer Ausarbeitung auch nicht eilig. Auf jeden Fall wissen wir genau, daß das Manuskript von 1863/1864 diese „Einleitung" nicht enthielt.

Je mehr Zeit seit der Veröffentlichung der Arbeit „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" verging und je mehr sich die endgültige Struktur des theoretischen Teils des „Kapitals" abzeichnete, desto mehr festigte sich bei Marx der Entschluß, in das erste Buch das Kapitel über Ware und Geld aufzunehmen. Das hing sowohl mit seiner Arbeit an den Manuskripten des zweiten und dritten Buches, als auch mit seiner Tätigkeit in der I. Internationale zusammen. Wenn der Vortrag von Marx, „Lohn, Preis und Profit" (Juni 1865), insgesamt eine große Rolle in der Geschichte der Entstehung des ersten Bandes des „Kapitals" spielte, so ist speziell der sechste Abschnitt, „Wert und Arbeit", ein bestimmter Keim des zukünftigen ersten Kapitels des ersten Bandes des „Kapitals".

Jedoch lange Zeit kam Marx nicht dazu, seine Absicht zur verwirklichen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1865 scheint das kaum wahrscheinlich gewesen zu sein, da Marx mit dem Manuskript des dritten Buches beschäftigt war. Es wurde im Dezember fertiggestellt. Außerdem kann man aus dem Brief von Marx an Engels vom 20. November 1865 entnehmen, daß er das Kapitel über den absoluten Mehrwert als zweites plante, was unmöglich gewesen wäre, wenn nicht wenigstens ein Entwurf des Kapitels über Ware und Geld existiert hätte. Aber das Wichtigste ist — es wäre dann unerklärlich, warum Marx im Januar 1866 die Fertigstellung des endgültigen Textes des ersten Buches mit dem Kapitel „Die Verwandlung von Geld in Kapital" begonnen hat. Erst die Zeit ab Ende August/Anfang September 1866 kommt als Entstehungszeit des Kapitels „Ware und Geld" in Frage. Der wahrscheinlichste Zeitpunkt ist hier September–November 1866. Dafür sprechen folgende Überlegungen:

Der erste und einzige Beweis von Marx selbst zu dem uns interessierenden Problem ist sein Brief an Kugelmann vom 13. Oktober 1866.[6] Aus ihm geht hervor, daß Mitte Oktober die Arbeit am neuen Kapitel entweder abgeschlossen war oder noch andauerte.

Einige Argumente kann man anführen, um den November 1866 als äußersten Zeitpunkt der Fertigstellung des ersten Kapitels anzunehmen. Sie sind auf folgendes zurückzuführen. Im erwähnten Brief schreibt Marx: „Ich werde nächsten Monat die ersten Bogen an Meißner schicken und dies solang fortsetzen, bis ich mit dem Rest selbst nach Hamburg gehe."[7] Übrigens kann man hieraus schlußfolgern, daß „die ersten Bogen" bis zum 13. Oktober noch nicht fertig waren. Aber fast einen Monat später, am 10. November, schreibt Marx an Engels: *„Nächste Woche geht der erste batch Manuskript an Meißner endlich ab."*[8] Noch einen Monat später, am 8. Dezember, schreibt Marx: „Meißner hat noch nicht mit dem Druck begonnen . . ."[9] Diese Beschwerde ist ein gewichtiges Argument dafür, daß ein Teil des Manuskripts bereits abgeschickt war (was hätte Meißner sonst drucken sollen?). Und da es offensichtlich ist, daß der Anfang des Manuskripts abgeschickt sein mußte, auf jeden Fall das Kapitel über Ware und Geld, so mußte dieser Teil ungefähr Ende November fertiggestellt gewesen sein.

Zum Arbeitsprozeß

Für Marx war die Arbeit am ersten Kapitel wie ein Fazit des ersten Heftes der „Kritik der Politischen Oekonomie". Deshalb mußte er sich in erster Linie dieser Arbeit zu-

wenden, als er an die Formulierung des ersten Kapitels ging. Wir können uns davon überzeugen, daß das tatsächlich so war.

Bekannt ist das Handexemplar „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" mit persönlichen Bemerkungen von Marx, die ich als vorbereitende Etappe für das erste Kapitel auffasse. Diese Bemerkungen hielten das zusätzliche Material fest, das Marx in den neuen Text des Kapitels aufzunehmen für notwendig erachtete. Es sind sieben Anmerkungen, und sechs davon wurden entweder direkt in das erste Kapitel aufgenommen, oder sie dienten als Anregung für die Formulierung des Textes.

Sehen wir uns die Sache genauer an. Der Stelle in „Zur Kritik...", „der Unterschied von Kaufmittel und Zahlungsmittel macht sich sehr unangenehm bemerkbar in den Epochen der Handelskrisen", fügte Marx hinzu: „Unterschied von Kaufmittel und Zahlungsmittel bei Luther betont." Wenn wir das erste Kapitel betrachten, so finden wir bei der Charakterisierung des Geldes als Zahlungsmittel die gleiche Feststellung mit dem entsprechenden Zitat Luthers.[10]

Am Anfang des Punktes „Zirkulationsmittel" fügte Marx das Zitat von Christoph Columbus über das Geld hinzu, das er dann in das erste Kapitel aufnahm.

Der Charakter der folgenden Anmerkungen schließt meiner Meinung nach die naheliegende Vermutung aus, daß die beiden Arbeiten in umgekehrter Reihenfolge miteinander in Verbindung stehen, d. h., daß Marx die Bemerkung auf der Grundlage des bereits fertigen ersten Kapitels machte. Marx schrieb, „Siehe *Law* und *Franklin* über den Surpluswert, den Gold und Silber aus Funktion als Geld erhalten sollen"[11]. Im „Kapital" wird nur das entsprechende Zitat von Law angeführt, und das beweist eindeutig, daß die Bemerkungen vor der Abfassung des ersten Kapitels geschrieben wurden. Es ist einleuchtend, daß die gleichen Wechselbeziehungen zwischen den übrigen Bemerkungen und dem Text des ersten Kapitels wie in den genannten Beispielen bestehen.[12]

In der ersten Auflage nutzte Marx etliche Elemente des wissenschaftlichen Apparates der Arbeit „Zur Kritik..." aus, manchmal übernahm er Formulierungen direkt, manchmal überarbeitete er sie. Erwähnt werden muß hier besonders, daß die Charakteristik von Aristoteles, die in einer Anmerkung gegeben wurde, im „Kapital" in den Text aufgenommen, erweitert und zur Hymne an den „großen Forscher" wurde, „der die Wertform, wie so viele Denkformen, Gesellschaftsformen [...] zuerst analysiert hat", und er tat das in den meisten Fällen erfolgreicher als seine Nachfolger.[13] Marx tat das allerdings etwas später, erst im Anhang „Die Wertform".

Von besonderem Interesse sind jene im Vergleich zu "Zur Kritik..." neuen Aspekte des ersten Kapitels, die Marx im Herbst 1866 einfügte. Das erste, was ins Auge fällt, ist der enge Zusammenhang des ersten Kapitels mit den Materialien des letzten, des XXIII. Manuskriptheftes von 1861–1863. Dieses Heft enthält reichhaltiges Material zur Geschichte der Mehrwerttheorie, entnommen im wesentlichen aus Arbeiten der Ökonomen des 17. und 18. Jahrhunderts. Es werden natürlich auch andere Probleme

berührt, aber das genannte ist so vorherrschend, daß eine gewisse spezielle Absicht von Marx in der Endphase der Arbeit am Manuskript von 1861–1863 naheliegt. Möglicherweise benutzte er, als er das Manuskript zu überarbeiten begann, Quellen, die beim Schreiben der Einleitung „Ware und Geld" behilflich sein konnten. Auf jeden Fall basieren von den 96 Anmerkungen, die die erste Auflage enthielt, 25 Anmerkungen zum ersten Kapitel vollkommen oder teilweise auf dem Heft XXIII. Wobei interessant ist, daß darunter gleich 8 Anmerkungen von den ersten dreizehn sind.[14] Wobei es sich nicht nur um eine direkte Übernahme bereits aufgearbeiteter Zitate handelte. Mitunter enthielt das Heft lediglich einen Hinweis auf den Gegenstand, der Marx' Aufmerksamkeit hervorrief, und im „Kapital" wird er dann entwickelt. Folglich arbeitete Marx nachträglich entweder an den Quellen selbst oder an anderen Arbeitsheften. So befinden sich auf den Seiten 1458/1459 Auszüge aus Arbeiten von Le Trosne, eines Verfassers, der in den ganzen „Theorien über den Mehrwert" nur einmal beiläufig erwähnt wird. Im „Kapital" dagegen sind fast alle auf den angegebenen Seiten vorhandenen Zitate benutzt und mit einigen Ergänzungen versehen.

Ähnlich steht es mit Arbeiten anderer Autoren. Eine wahre Entdeckung des ersten Bandes des „Kapitals", besonders des ersten Kapitels, ist der „alte" Barbon. Wenn er in „Zur Kritik..." nur einmal, in den „Theorien über den Mehrwert" gar nicht erwähnt wird, so zitierte ihn Marx allein im ersten Kapitel mindestens sieben Mal. Und wieder die gleiche Quelle — das Heft XXIII.[15]

Direkt aus Heft XXIII entstanden und kamen in das erste Kapitel Anmerkungen, die die Charakteristik von North und Vanderlint, des, nach Marx, „Anwalts der Arbeiter", betrafen, mit dem einen Unterschied, daß in Heft XXIII Vanderlint öfter erwähnt, aber nicht zitiert wurde. Im „Kapital" jedoch wird er direkt zitiert. Das spricht wiederum dafür, daß sich Marx beim Schreiben des ersten Kapitels nicht nur auf das Manuskript von 1861–1863 stützte.[16] Es gibt noch einen für meine Begriffe gewichtigen Fakt, der die Rolle des Heftes XXIII bei der Vorbereitung des ersten Kapitels betrifft. In einer Anmerkung zum ersten Kapitel bringt Marx einige Zitate aus Arbeiten der Ökonomen des 17. Jahrhunderts, Clement, Child und Papillon. Die gleiche Gruppierung finden wir in Heft XXIII, nur das Zitat von Clement ist dort etwas umfangreicher.[17]

Mit dem mit Beispielen belegten Hinweis auf den Zusammenhang zwischen dem Ende des Manuskripts von 1861–1863 und dem ersten Kapitel des „Kapitals" ist aber das im Vergleich zur Arbeit 1859 neue Material noch nicht erschöpft. Einzelne Quellen nahm Marx aus den „Theorien über den Mehrwert" auf (ein Teil wurde schon beim Schreiben des vorangegangenen Teils des ersten Buches benutzt). So war es offensichtlich auch bei der Polemik mit Ricardo, die von Bailey und einem anonymen Verfasser der „Bemerkungen zum Wortgefecht" geführt wurde.

Im ersten Kapitel stoßen wir auf solche Materialien, die es in den veröffentlichten Manuskripten von Karl Marx überhaupt nicht gibt. Darunter zum Beispiel „Grundbe-

griffe des Handels" von Forbonnais und „Versuch über den richtigen Preis der Dinge...", von Pagnini, obwohl diese Arbeiten in Sammelbänden veröffentlicht waren, die Marx insgesamt weitgehendst nutzte.

Eine bestimmte Rolle bei der Entstehung des ersten Kapitels spielte das Manuskript des dritten Buches (1864/1865), das zwei Beispiele von einmaligen Parallelen zum ersten Kapitel enthält. Zum einen handelt es sich um die Erwähnung des Schweizer Ökonomen Herrenschwand, zum anderen um das 1864 erschienene Buch von Roy „Der Wechselkurs". Die angegebenen Stellen im Manuskript des dritten Buches waren augenscheinlich ein bestimmter Impuls für entsprechende Anmerkungen zum Kapitel „Ware und Geld".

Erwähnenswert ist auch folgendes Detail. Zu Beginn des Kapitels „Der Austauschprozeß" zählt Marx in einer Anmerkung, unter Berufung auf einen französischen Dichter des Mittelalters, Waren auf dem Markt von Landit, einem Ort bei Paris, auf. Um welchen Dichter es sich dabei handelt, erwähnt Marx nicht. Meiner Meinung nach hat Orleanski überzeugend nachgewiesen, daß es sich dabei um den Pariser Dichter und Chronisten Guillot handelt.[18] Sein Poem über das 13. Jahrhundert wurde 1866 in Paris zum ersten Mal veröffentlicht. Somit stehen uns, wenn diese Annahme richtig ist, noch einige Zeilen zur Verfügung, die 1866 geschrieben wurden. Wenn es gelingt, noch den Monat zu ermitteln, in dem das Poem erschien, und den Zeitpunkt, wann es in das Britische Museum kam (denn gerade dort konnte es der größten Wahrscheinlichkeit nach Marx lesen), dann kann man die Arbeit des Verfassers des „Kapitals" noch genauer datieren.

Einige Besonderheiten des ersten Kapitels und der Arbeit von Marx an diesem Kapitel kommen noch stärker zum Vorschein, wenn man sich mit den Teilen des Kapitels beschäftigt, die dann später weggelassen wurden.

Die ursprüngliche Variante des Kapitels „Ware und Geld" zeigte deutlichere Spuren der kritischen Achtung, die Marx Hegel entgegenbrachte, als die später überarbeitete Variante. Um uns davon zu überzeugen, lenken wir unser Augenmerk auf folgendes:

Im ursprünglichen Text der Analyse der Wertform gab es drei Anmerkungen in bezug auf Hegel, die später weggelassen wurden. In der ersten Anmerkung, die die These kommentiert, daß die einfache Form des relativen Werts schwierig zu analysieren ist, weil sie einfach ist, bemerkte Marx: „Sie ist gewissermaßen die Zellenform oder, wie Hegel sagen würde, das *An sich des Geldes*."[19] In der zweiten Anmerkung hob Marx das Verdienst von Hegel hervor, der sich, im Gegensatz zu den bürgerlichen Ökonomen, mit der Wertform befaßte. Von besonderem Interesse ist die dritte. Zum Abschluß der Analyse des Gehalts der relativen Wertform gibt es einen Text, der nur in der ersten Auflage erhalten geblieben ist: „Menschliche Arbeit schlechthin, Verausgabung menschlicher Arbeitskraft, ist zwar jeder Bestimmung fähig, aber an und für sich unbestimmt. Verwirklichen, vergegenständlichen kann sie sich nur,

sobald die menschliche Arbeitskraft *in bestimmter Form* verausgabt wird, als *bestimmte* Arbeit, denn nur der *bestimmten* Arbeit steht ein Naturstoff gegenüber, ein äußeres Material, worin sie sich vergegenständlicht."[20] Hier haben wir eine bemerkenswerte materialistische Erklärung des Wechselverhältnisses von abstrakter und konkreter Arbeit. Und hier fügte Marx ironisch hinzu: „Bloß der Hegel'sche ‚Begriff' bringt es fertig, sich ohne äußern Stoff zu objektiviren." In der Anmerkung zitierte er den entsprechenden Auszug aus Hegels „Die Wissenschaft der Logik". Und schließlich bezog sich die Marxsche Äußerung über die Benutzung der Hegelschen „Ausdrucksweise" in größerem Maße auf den ursprünglichen Text als auf den uns bekannten ersten Abschnitt des ersten Bandes. Dieses Beispiel ist charakteristisch sowohl in bezug auf das Wesen als auch auf die Form der weiteren Ausarbeitung der Werttheorie. Engels schrieb an Marx, nachdem er das erste Kapitel gelesen hatte, zur Entwicklung der Wertform: „Höchstens würde das hier dialektisch Gewonnene etwas weitläufiger historisch nachzuweisen [...] sein, [...] Du hast aber soviel Material darüber, daß Du gewiß noch einen ganz guten Exkurs darüber machen kannst, der dem Philister auf historischem Wege die Notwendigkeit der Geldbildung und den dabei stattfindenden Prozeß nachweist."[21] Die Hervorhebung des Zusammenhangs von Logischem und Historischem und demzufolge etwas weniger abstrakte Formulierungen und eine Milderung der „Hegelschen" Stilistik kann man bei einem Vergleich der einzelnen Formulierungen der ersten und der zweiten Auflage feststellen.[22]

Bei der endgültigen Fertigstellung des ersten Bandes, bei seiner künstlerischen und stilistischen Gestaltung benutzte Marx Bilder, Methoden und Fertigkeiten vieler seiner vorangegangenen Werke, Briefe und Manuskripte. In diesem Sinne ist interessant, daß er in das erste Kapitel des ersten Bandes Material aus dem Manuskript von 1857/1858 aufgenommen hat, welches er aber nicht in seiner Arbeit „Zur Kritik..." verwandt hatte. So zitierte Marx bei der Darlegung der Schatzbildung in drei Fußnoten Shakespeare, Sophokles und Athenaeus. Diese Zitate schmücken diesen Teil des Kapitels. Das Zitat von Shakespeare kommt schon in den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" aus dem Jahre 1844 und in der „Deutschen Ideologie" vor und wird dort kommentiert.[23] Im Kapitel „Geld" des Manuskripts von 1857/1858 nennt Marx kurz die wichtigste Seite der markanten Definierung des Geldes bei Shakespeare: „Leveller aller Unterschiede", aber das Zitat selber bringt er nicht. Es taucht ungefähr ein Jahr später zusammen mit den Zitaten von Sophokles und Athenaeus im ursprünglichen Text des zweiten Kapitels des Entwurfs von „Zur Kritik..." auf. Im endgültigen Text „Zur Kritik..." (1859) ist dieses Material nicht vorhanden. Aber dann erscheint es erneut 1867 im fertiggestellten ersten Band des „Kapitals".

Man kann auch noch einige andere Beweisführungen dafür einführen, daß Marx während seiner Arbeit am ersten Kapitel des ersten Bandes des „Kapitals" den ursprünglichen Entwurf des zweiten Kapitels von „Zur Kritik..." benutzte. Eben von da

stammt die Tabelle im „Kapital", mit deren Hilfe Marx nachweist, wie das Geld „in der Sphäre der Grossen Handelstransactionen" die Gold- und Silbermünze verdrängt.[24] Der erwähnte ursprüngliche Text enthielt eine Zusammenstellung von Auszügen aus den Werken von Boisguillebert. Ein großer Teil davon in „Zur Kritik...", der restliche, abschließende Teil diente als Grundlage einer Anmerkung im ersten Band des „Kapitals".[25]

Widmen wir uns zum Schluß noch einer „verschwundenen" These des Kapitels „Ware und Geld". Sie interessiert uns nicht nur als solche, sondern auch als Beispiel dafür, daß die von Marx selbst weggelassenen Textstellen durchaus nicht aus seinem Schaffen zu streichen sind, daß sie ihre ursprüngliche Bedeutung behalten. Zum Abschluß der Analyse des Doppelcharakters der Arbeit sagt Marx in der ersten Auflage: „Aus dem Bisherigen folgt, daß in der Waare zwar nicht zwei verschiedene Sorten Arbeit stecken, wohl aber *dieselbe* Arbeit verschieden und selbst entgegengesetzt bestimmt ist, je nachdem sie auf den *Gebrauchswerth* der Waare als ihr *Produkt* oder auf den *Waaren-Werth* als ihren bloß *gegenständlichen* Ausdruck bezogen wird. Wie die Waare vor allem Gebrauchsgegenstand sein muß, um Werth zu sein, so muß die Arbeit vor allem nützliche Arbeit, zweckbestimmte produktive Thätigkeit sein, um als *Verausgabung menschlicher Arbeitskraft* und daher als *menschliche Arbeit* schlechthin zu zählen."[26]

In den folgenden deutschen Auflagen des „Kapitals" gab es Änderungen der Formulierung. In Übereinstimmung damit wird auch das Ende des Abschnitts über den Doppelcharakter der Arbeit in der russischen Ausgabe übersetzt. Aber der oben erwähnte Schluß der ersten Auflage ist nicht spurlos verschwunden. Marx umging mit ihm den Text der zweiten deutschen Auflage und nahm ihn in der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" wieder auf.[27]

Anmerkungen

1 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 97.
2 Marx an Engels, 24. August 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 326.
3 Ich weise darauf hin, daß es sich um das neue Kapitel handelt in dem Wortlaut, mit dem es in der ersten Auflage erschien. Deshalb spreche ich nicht vom Warenfetischismus.
4 Marx an Engels, 22. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 306.
5 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 18.
6 Marx an Ludwig Kugelmann, 13. Oktober 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 534.
7 Ebenda, S. 533.
8 Marx an Engels, 10. November 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 263.
9 Marx an Engels, 8. Dezember 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 266.

10 Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Oekonomie. Erstes Heft. In: MEW, Bd. 13, S. 118. — Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 149.
11 Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Oekonomie. In: MEW, Bd. 13, S. 139.
12 Ebenda, S. 139, 142/143. — Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 136/137, 152.
13 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 73.
14 Ebenda, Anm. 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10, 13 zum ersten Kapitel. — Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Oekonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA² II/3.6, S. 2325/2326, 2326/2327, 2365.
15 Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Oekonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA² II/3.6, S. 2325–2327. — Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 50, 52, 143, 159.
16 Die Materialien des Heftes XXIII ihrerseits sind eine Bearbeitung der Auszüge, die Marx im Frühjahr 1863 in den acht „Zusätzlichen Heften" machte.
17 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 105, Anm. 45.
18 Siehe A. I. Orleanski: Über eine Anmerkung von Marx. In: Wissenschaftliches Informationsbulletin des Marx-Engels-Sektors, Heft 16, Moskau 1967, S. 43–46 (russ.). — Ders.: Künstlerische Gestalten im „Kapital" von Marx, Moskau 1968, S. 29/30, (russ.).
19 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA² II/5, S. 28.
20 Ebenda, S. 31.
21 Engels an Marx, 16. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 303.
22 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA² II/5, S. 54, 64, 71. — Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 102, 117, 124.
23 Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte (1844). In: MEW, Ergänzungsband I, S. 563–565. — Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 121.
24 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 154. — Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Urtext. In: MEGA² II/2, S. 21.
25 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 155. — Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Urtext. In: MEGA² II/2, S. 37.
26 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA² II/5, S. 26/27.
27 Siehe Marx/Engels, Sotschinenija, t. 49, S. 172/173 (russ.).